

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 51 (2001)

Heft: 4: Überlieferungsbildung und Bewertung = Evaluation et formation des sources archivistiques

Buchbesprechung: Faces of History. Historical Inquiry from Herodotus to Herder [Donald R. Kelley]

Autor: Folini, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zialdarwinistischen Konzeptionen in ein gesetzlich sanktioniertes System der strikten Rassentrennung mündete. Schneiders differenziert argumentierte Monographie räumt mit mancher Forschungslegende auf und wird künftig auch für eine wirklichkeitsgetreuere Gesamtinterpretation des italienischen Faschismus unverzichtbar sein. Selbst in der Gegenüberstellung mit dem völkermörderischen NS-Regime handelte es sich bei der Mussolini-Diktatur nicht um eine «Opera buffa» mit einem spätkolonialistischen Clown als Hauptdarsteller. Allein die Eroberung Abessinians kostete – äthiopischen Quellen zufolge – zwischen Oktober 1935 und Mai 1936 275 000 Menschen das Leben. Um einen Einzelfall handelte es sich dabei nicht. Erst vor kurzem hat der in Turin lehrende Zeithistoriker Brunello Mantelli aufgezeigt, dass während der 29 Monate dauernden italienischen Herrschaft über grosse Teile Griechenlands und Jugoslawiens mindestens 350 000 Menschen aufgrund von Gewaltexzessen der Besatzungsmacht ihr Leben verloren haben. Wenn der Blick nicht auf die Vorgänge innerhalb der italienischen Landesgrenzen fixiert bleibt, muss man sich langsam an den Gedanken gewöhnen, dass auch dem italienischen Faschismus eine ausgesprochen gewalttätige und betont rassistische Dimension innewohnte.

Aram Mattioli, Luzern

Donald R. Kelley: **Faces of History. Historical Inquiry from Herodotus to Herder.** New Haven/London, Yale University Press, 1999, 340 S.

Ein knappes Jahrzehnt nach seinen «Versions of History from Antiquity to the Enlightenment» legt der amerikanische Frühneuzeitspezialist Donald R. Kelley (nicht zu verwechseln mit dem Politologen gleichen Namens) ein kürzeres Buch mit demselben Thema vor. Das ausgewogene Werk reicht von den Wurzeln der antiken Geschichtsschreibung bis zum beginnenden Historismus und der Formierung der Geschichtswissenschaft an den Universitäten. Auf seinem grob chronologischen Gang, der sich an den Rezeptionslinien orientiert, kommt Kelley immer wieder auf das Bild zurück, das er auch für den Titel seines Buches wählte: Herodot erscheint ihm als janusköpfiger Autor, der sowohl in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft schaut, die ihrerseits auf ihn zurückblickt (S. 19). Historiker geben der Geschichte ein Gesicht: Ihr eigenes Gesicht, welches von nachfolgenden Generationen retouchiert, verändert und nachgezeichnet wird. Trotzdem bleiben ältere Linien und Formen im Anlitz der Geschichte erkennbar (S. 250). Solche Grundformen sind nach Kelley ein kulturgeschichtliches Erkenntnisinteresse oder die Beschränkung auf eine Analyse der politischen Machtverhältnisse und Darstellung der Ereignisgeschichte. Der Autor konzentriert sich auf das westliche Abendland und fügt in einem kürzeren Abschnitt die byzantinische Geschichtsschreibung dazu (wo er mit Anna Comnena eine zweite Frau neben die bekanntere Christine de Pizan stellt). Kelley verbindet ein breites geistesgeschichtliches Interesse mit seinem Gegenstand: Neben Methodik und Quellenkritik spielen ebenso die literarische Form, die Identität des Historikers, Mythen und nationale Ursprünge eine Rolle.

Als Mediävist wünschte ich mir eine Berücksichtigung der Sagaliteratur, allerdings hätte der Autor damit seine mit Umsicht gezeichnete Entwicklungslinie gestört. Dem Buch fehlt eine Bibliographie. Der ausführliche Endnotenapparat erfüllt jedoch eine ähnliche Aufgabe. Beigefügt ist ein Personenindex, der um wichtige Sachbegriffe ergänzt wurde.

Christian Folini, Freiburg